



AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU GÖTTINGEN

Göttingen, den 16. November 2018

Germanien war kein armseliges Land

Heiko Steuer vermittelt ein neues Bild vom „Alten Germanien“

GÖTTINGEN. Wie falsch die Vorstellungen der antiken Schriftsteller von der damaligen Lebenswelt der Germanen waren, die sich bis heute noch hartnäckig u. a. in Dokumentarsendungen halten, wird der Archäologe Prof. Dr. Heiko Steuer in einem öffentlichen Vortrag belegen. Am 28. November 2018, um 19:30 im Adam-von-Trott-Saal, Alte Mensa, Wilhelmsplatz 1, spricht er im Rahmen einer Tagung, die von der Forschungskommission *Imperium und Barbaricum* der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen veranstaltet wird, über das Thema „Germanen aus der Sicht der Archäologie – was allein die Ausgrabungsergebnisse sagen“.

In den frühen Überlieferungen galt das Germanien der ersten vier Jahrhunderte n. Chr. als rückständiges Land, in dem die Bevölkerung in kleinen Siedlungen mit armseligen Hütten tief in den Wäldern lebte und zu wenig Eisen für Waffen hatte, um Rom zu erobern. Die archäologischen Befunde zeichnen jedoch ein anderes Bild. Germanien war kein armseliges Land. Es gab offene Landschaften und Dörfer mit großen Gehöften, die in Blickverbindung zueinander standen. Hohe Bevölkerungszahlen erlaubten die Aufstellung starker Kriegerverbände und die wirtschaftliche und militärische Kraft war so stark, dass es dem römischen Imperium nicht gelingen konnte, Germanien als Provinz zu erobern.

Prof. Heiko Steuer, der Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie studierte und sich in diesen Fächern 1979 habilitierte, ist Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und Mitherausgeber des 35bändigen „Reallexikons der Germanischen Altertumskunde“, das von der Göttinger Akademie unterstützt und 2008 abgeschlossen wurde. Bis zu seiner Emeritierung 2005 war er Direktor des Instituts für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau.

